

„Ballon kam nicht vom Volksfest“

Wasenveranstalter in Stuttgart sagt, dass auf dem Rummel keine mit Metall beschichteten Ballons verkauft werden

Das Rätselraten um den Übeltäter hält an. Wo kommt der Ballon her, der am Samstag S-Bahnen und Regionalbahnen gestoppt hat? Ballonverkäufer und die Veranstaltungsgesellschaft in Stuttgart sagen, der Ballon könne nicht vom Volksfest kommen. Dort verkaufe man keine metallbeschichteten Ballons.

VON FRANK ROTHFUSS

STUTTGART. Die Obduktion des Bösewichts hat bisher nichts erbracht. Woher der Ballon kam und wer ihn gegen die Oberleitung der S-Bahn fliegen lassen hat, stellte auch am Montag die Ermittler vor ein Rätsel. Dafür gab es Neues zum Tatort. Der war nämlich nicht, wie am Sonntag von einem Bahn-Sprecher aus dem fernen Berlin behauptet, der Cannstatter Bahnhof, sondern der S-Bahn-Halt am Stuttgarter Hauptbahnhof. „Das war unten in der Röhre der S-Bahn“, sagt Bahn-Sprecher Werner Graf.

Deshalb hatte der Kurzschluss um 18.41 Uhr auch so gravierende Folgen. Es blieben nicht nur S-Bahn-Züge in den Tunnels liegen, auch das Stellwerk war ohne Strom. Das heißt, auch die Gleise 1 bis 8 des Hauptbahnhofs waren betroffen. Graf: „Die konnten wir nicht mehr bedienen.“ Und über diese Gleise fahren normalerweise die S-Bahnen, wenn es unten eine Störung gibt. So fiel die Bilanz auch so frustrierend für die Fahrgäste aus: 24 Regionalzüge hatten im Schnitt 23 Minuten Verspätung, acht Regionalzüge mussten vor dem Hauptbahnhof halten, die Fahrgäste an anderen Bahnhöfen aussteigen. 35 S-Bahnen hatten im Schnitt 13 Minuten Verspätung, neun S-Bahnen fielen ganz aus, bei 40 S-Bahnen gab es Teilausfälle, das heißt, sie fuhren nicht die ganze Strecke. Am schlimmsten traf es jene Passagiere, die zwischen den Stationen Schwabstraße und Feuersee festsaßen und von der Bundespolizei aus der Bahn geholt werden mussten. „Das war eine erhebliche Störung“, sagt Bahn-Sprecher Graf, „wenn wir der Versacher erwischt werden, werden wir Schadenersatz geltend machen.“ Wie hoch die Kosten seien, könne man noch nicht beziffern, „ich habe keine Zahl, aber das kostet uns viel Geld.“

Nach der Warnung der Bahn vor solchen Luftballons wenige Tage vor dem Fassantsch lag die Vermutung nahe: Der Ballon musste vom Volksfest gekommen sein. Das



Die Ballons auf dem Wasen sollen metallfrei sein, sagen die Verkäufer und in Stuttgart

Foto: Lichtgut/Max Kovalenko

weisen aber die vier Ballonverkäufer sowie die Gesellschaft in Stuttgart als Volksfest-Veranstalterin vehement zurück. In Stuttgart-Geschäftsführer Andreas Kroll sagt: „Wir haben unsere Ballonhändler schon lan-

wicht beschwert, damit sie sich nicht selbstständig machten. Es wäre ja auch im eigenen Interesse der Händler, die Vorgaben zu achten, sagt Kroll. Denn die Diskussion um ein Verbot des Ballonverkaufs beim Volksfest könne für sie ja existenzbedrohend sein. Die Veranstaltungsgesellschaft in Stuttgart wisse allerdings nicht, wer rund um den Wasen oder gar in der Innenstadt Ballons verkaufe. Sprich: Der Ballon könne auch ganz woanders als auf dem Volksfest gekauft worden sein.

Heliumballons gibt es aus Latex und mit Metallbeschichtung. Die mit Aluminium bedampften Ballons glänzen schöner, halten das Helium länger und sind leichter zu bedrucken. Allerdings sind sie auch gefährlicher. Kommen sie in die Nähe einer Oberleitung, können sie nicht nur

einen Kurzschluss auslösen, sondern auch den Träger des Ballons schwer verletzen.

Immer wieder hat die Bahn mit den Ballonen zu kämpfen. Deshalb ist die Mitnahme von metallbeschichteten Ballonen auf Bahnhöfen verboten. Doch wie bei jedem Verbot lautet die Frage: Wer setzt es durch? „Wir versuchen die Leute natürlich rauszufiltern“, sagt Werner Graf, „aber in einer Menschenmenge ist das schwer, und wir beschäftigen nun mal keine Luftballonpolizei.“ Das heißt, man muss auf die Einsicht der Menschen bauen.

Ob das wirklich hilft, wenn man weiß, was Betrunkene so alles mit Ballons anstellen? In Lindau wollte ein ziemlich besoffener Mann mit seinem Geschlechtsteil angeben. Er zog sich im Festzelt nackig aus und band sich einen Heliumballon an sein bestes Stück. Allerdings so fest, dass sich das Blut staute. Eine Notärztin musste ihn befreien.



„Unsere Händler haben bestätigt, dass sie solche Luftballone nicht anbieten“

Andreas Kroll Geschäftsführer von in Stuttgart

ger aufgefordert, keine metallbeschichteten Luftballons zu verkaufen. Und sie haben uns heute auf Nachfrage nochmals bestätigt, dass sie solche Luftballone gar nicht mehr anbieten.“ Zudem seien die Ballons mit einem Glöckchen oder einem kleinen Ge-

Wasenhocker

Sie haben den falschen Mann geschickt. Als den WASENHOCKER die Kunde erreichte, die FDP schicke jemanden aus Volksfest, rechnete er damit, **Rainer Brüdle** zu sehen. Bei all den Damen im Dirndl wäre das die logische Wahl gewesen. Es kam dann doch der Bundesvorsitzende, **Christian Lindner**. Begleitet wurde



Nico Lustnauer und Mark Roschmann zeigen Christian Lindner das Volksfest

er vom Landesvorsitzenden **Michael Theurer**. Und einigen FDP-Bezirksbeiräten. Da waren mehr Politiker da, als die Partei Wähler hat. Die Schausteller hatten geladen, um ihre Sorgen und Nöte abzuladen. Ob Lindner ihnen nach den nächsten Wahlen tatsächlich helfen kann? Um einen Job braucher er sich nicht zu sorgen, hat er doch eine durchdringende „Schaustellerstimme“, wie er selbst feststellte. Sollte er also vom Politikrussell fliegen, kann er sofort an der Losbude anfangen.

Die gute Nachricht vormweg: Sie sind alle angekommen. 3500 Soldaten haben sich gestern auf Einladung von Fürstenberg-Wirt **Peter Grandl** auf den Weg zum Volksfest gemacht. Und kein Bus hat eine Panne gehabt – ein bemerkenswerter Erfolg für die Bundeswehr. Man traf sich



Cheers: Die Amerikaner haben das Volksfest besetzt Foto: Lg/Kovalenko

zum Umtunk mit amerikanischen und französischen Soldaten. Auch Agenten des Militärischen Abschirmdienstes (MAD) und Einzelkämpfer der KSK-Kommandos waren da, in Zivil. Sie müssen unerkannt bleiben. Als der WASENHOCKER das gehört hat, ging er schnell aus dem Zelt. Vor einem G36 hat er keine Angst, da trifft man ja nie damit, aber wer weiß, was so ein Einzelkämpfer mit einem Hähnenchenspiegel alles anfangen kann.

Einbrecher zu schwach für schweren Tresor

STUTTGART (gös). Unbekannte sind beim Einbruch in ein Büro in der Friesenstraße in Zuffenhausen um die Früchte ihrer Arbeit gekommen, weil der Tresor, den sie stehlen wollten, zu schwer für sie war. Sie gelangten am frühen Montagmorgen auf unbekannte Weise ins Gebäude, brachen im ersten Obergeschoss mehrere Türen auf und durchsuchten die Räume. Dann transportierten sie mit einer Sackkarre den fast mannshohen Tresor vor die Haustüre. Die Ganoven flohen, als ein Nachbar durch den Lärm, den sie bei ihrer schweißtreibenden Arbeit machten, aufmerksam wurde. Einer der Täter trug ein dunkelgrünes Kapuzenshirt. Die Polizei bitet unter 07 11 / 89 90 - 37 00 um Hinweise.

Taschendieb auf Volksfest erwischt

STUTTGART (gös). Eine aufmerksame Zeugin hat die Polizei auf dem Volksfest auf die Spur eines Taschendiebs gebracht. Dieser hatte gegen 22.25 Uhr in einem Festzelt einen 17-Jährigen umarmt und diesem dabei den Geldbeutel aus der Tasche gezogen. Dabei wurde er von der Zeugin beobachtet. Auf dem Volksfest drängen sich viele Menschen – ein Eldorado für Taschendiebe, die dort nach dem schnellen Griff zum Geldbeutel rasch unerkannt in der Menge untertauchen können. Der Taschendiebstahl auf dem Wasenfest war einer von insgesamt 18 im Stadtgebiet, die am Wochenende angezeigt wurden. Die Täter erbeuteten dabei Handys und Geldbeutel aus Hand- und Hosentaschen.

Nächster Streit um Fahrplan der SSB

Wie lange gilt der Plan? – Im Mai 2016 Eingriff bei Stadtbahn

VON KONSTANTIN SCHWARZ

STUTTGART. Bei der Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) ist der nächste Streit zwischen Betriebsrat und Unternehmensspitze über den aktuell gültigen Fahrplan absehbar. Die SSB wollen, dass der Fahrplan nicht wie üblich bis Dezember gilt, sondern wegen des Umbaus ihrer Stadtbahnhaltestelle Staatsgalerie bis Mai 2016. „Für uns gilt der Fahrplan nicht bis Mai 2016“, sagt der Betriebsratsvorsitzende Klaus Felsmann.

Der städtische Nahverkehrsbetrieb will die Geltungsdauer bis Mitte Mai 2016 strecken, weil dann umfangreiche Änderungen anstehen. Sie werden vom Bahnprojekt Stuttgart 21 ausgelöst. Um den neuen Tiefbahnhof bauen zu können, müssen die Stadtbahnhaltestelle Staatsgalerie und der SSB-Tunnel zwischen Staatsgalerie und Hauptbahnhof verlegt werden. Das ist nur möglich, wenn die Strecke mehrfach für mehrere Monate unterbrochen wird. Die erste Sperrung soll es ab Pfingsten 2016 geben, sie soll nach früheren Berichten der SSB 15 Monate dauern. Die Linien U 1 und U 2 fahren dann nicht über den Charlottenplatz, sondern über den Berliner Platz.

Der Betriebsrat hatte sich vergangene Woche vor dem Arbeitsgericht mit seiner Meinung durchgesetzt, dass Teile des Jahresfahrplans wegen der fehlenden Zustimmung des Betriebsrates zu den Dienstplänen nicht gültig seien. Die Arbeitnehmervertretung bemängelt zu kurze Pausen, die durch Verspätungen aufgefressen würden.

Der Gerichtsbeschluss hat keine unmittelbare Auswirkung, weil der städtische Nahverkehrsbetrieb vier Wochen Zeit hat, dagegen Beschwerde vor dem Landesarbeitsgericht einzulegen. Dann haben die SSB weitere vier Wochen Zeit, ihre Beschwerde zu begründen.

„Wir müssen jetzt Geduld haben, wir wollen die Dienstpläne geklärt haben“, sagt Felsmann. Für den Betriebsrat sei aber klar, dass der Plan zum 31. Dezember auslaufe.

Am Berliner Platz könnte es für Autofahrer wegen zusätzlicher Stadtbahnen zu Staus kommen

„Über dem Fahrplan steht Jahresfahrplan 2014/2015“, so Felsmann, von 2016 sei nicht die Rede. „Einen illegal in Kraft gesetzten Plan zu verlängern, das wäre paradox“, warnt Felsmann die SSB-Chefsetz. „Die SSB haben uns gegenüber erklärt, den Fahrplan 2013/14 nicht weiter fahren zu können. Es wäre ein Widerspruch in sich, wenn sie den jetzigen über den 31. Dezember hinaus weiter verwenden würden“, erklärt Rechtsanwalt Uwe Melzer, der den Betriebsrat vertritt. Den Arbeitnehmern liege noch kein Vorschlag für die Zeit ab Mai 2016 vor. Der Stadtbahnbetrieb werde durch die Verdichtung am Berliner Platz nicht einfacher. Zwei zusätzliche Linien über die schon jetzt stark belastete Kreuzung zu führen bedeute „für die Autofahrer Stau“, sagt Felsmann.

SHOP ONLINE | breuninger.com

MÄNNER, DIE STUTTGART GUT AUSSEHEN LASSEN

DER DEPARTMENT STORE FÜR STUTTGART